

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 10 (1928)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.



Abonnementpreis: für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, ...

Ersteht jeden Freitag Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt', Zürich

Anfertigungspreis: für die Schweiz: Die einjährige Nonparavelle ...

Administration und Inseraten-Nachnahme: Dvag A.-G., Zürich, ...

Nr. 1 Zürich, 6. Januar 1928 X. Jahrgang

Wochenschronik

Schweiz

Im neuen Jahr die alten Sorgen, noch sind wir nicht im Jubelstadium, dieser Gerad-Spruch gilt vor allem für die Politik. Die Ehrenbezeugungen, die beim üblichen Neujahrsempfang im Parlamentengebäude dem obersten Repräsentanten der Eidgenossenschaft zu Teil werden, auch die heitere Aussicht auf das Ehrenpräsidium der 'Gaffa' vermindern die Sorgen...

Ausland

In manchen Ländern haben die leitenden Staatsmänner ihre Neujahrswünsche dazu benutzt, ihre innen- und ausserpolitischen Richtlinien bekannt zu geben. In A. n. d. erklärte sich wiederum für eine zielbewusste Verdrängungspolitik zwischen Frankreich und Deutschland. ...

Beilagen

Hans Carossa.

Zeitpflitter, verworren, verunreinigt erscheint die Menschheit von heute ohne Ziel und ohne Glauben. Und doch lebt in ihr das tiefste, das edelste, das Menschliche geheim oder bewußt irgend eine Sehnsucht, ein Sehnen nach Vollkommenheit, nach Höherem, Colorem, Innerem als man im Alltag findet. ...

In Betracht fallen namentlich England, Deutschland, Italien und Japan. Die Beruhigungsspiele, welche der Völkerbundsrat in seiner letzten Session den aufgeregten Polen und Litauern verabschiedete, scheitern ihre Wirkung bereits zu verlieren. Die Schwerkriegel für die Lösung der Litaufrage können sich immer höher auf die polnischen Sozialisten forcieren die Autonomie des Litauengebietes. ...

Den Müttern!

Ausklang und Neuanfang — Verzagen und Neues Hoffen — Niederlage und Aufstieg — Rückschau und Ausblick — wann mehr, wann eindringlicher träte dies alles vor uns hin, als wenn wieder eine Spanne abgehoffen hinter uns liegt und eine neue sich öffnet? Vielleicht war das vergangene Jahr für Dich reich an Freude, überglänzt von der Liebe und Sorge der Deinigen; vielleicht war es schmerzhaft, hat Dir das Leben gerade das versagt, an dem alle Deine Hoffnung hing; vielleicht auch hat Dir der Tod etwas Liebtes genommen und Dich damit leise hinführen wollen zu Pforten, die Dir bisher verschlossen waren; vielleicht auch bist Du müde des ewigen Gleichmaßes der Tage, die Dir keine Höhe und Tiefe gebracht haben; vielleicht müdest Du schwere Niederlage erleben, um die Du müde zu lernen; vielleicht müdest Du jüdischen, um Deine stolze Volksherrschaft abzugeben; vielleicht auch bist Du noch ein kleines unschuldig Kindlein, noch nichts wissend von Verantwortung und Schmerz, von Schuld und Pechle, ein Kindlein, das einfach im Sonnenschein seiner mütterlichen Liebe dahinwandeln dürfte; vielleicht aber hat das Leben auch Dir schon, Du liebes Kleines, Mangel, Hunger und Schmerz bereitet. ...

ben, getröstet und gestärkt fühltest? Und war das nicht eure Mutter? Sie, die Dich tröstete, wenn Du Deinen Fuß anstießest, die Deine Tränen trocknete, wenn Deinem Kindersein Schmerz widerfuhr? Sie, die vielleicht schliefst und beschiedest, ohne Aufhebens einfach da war, wenn Du sie braudtest, einfach Dich liebte mit der großen Tragfähigkeit, wie nur Mütter lieben, ohne Forderung, nur Lauter Geben? Vielleicht auch sahst Du ihr Bereitsein gar nicht, gingest mit geschlossenen Augen achlos an ihr vorbei, und doch — tief im Aller-Innersten, im Aller-Unterbewußtesten — war da nicht doch irgend ein Strahl aus dem Garten Deiner Mutter, der Dich tröstete und emporhob? Vielleicht aber ist Deine Mutter längst heimgegangen, vielleicht ist Dir dies Licht erloschen — fühltest Du Dich aber nicht doch irgendwie geboren und hineingefügt in ein Etwas (vielleicht gerade in jenen Stunden, die Dir die bittersten waren), das Dich unbewußt umgab, das Du nicht nennest und greiffest, nicht sehen und halten konntest, das Du aber fühlen und spüren müdest, stille, unentwegt, warm, tröstend und beruhigend? War es nur Erinnerung des Gefühlsgedächtnisses aus fernem lieben Mutterhänden? War es nicht doch ein Mehr, ein Unvergängliches, ein Immer-da-Seiendes? ...

Wenn ich an die großen Städte denke und die vielen Menschen, die in den Straßen sich drängen — sie alle einst Kinder ihrer Mütter, von ihnen geliebt, herangeplegt, getröstet; wenn ich an den Schulhäusern vorübergehe, wo die Kinder zusammen strömen — sie alle gespielt, gewaschen, gekämmt, geäubert, in Ordnung, sorgfältig und warm gegen Wind und Wetter gesüßigt; wenn ich an die lieblichsten Feste denke, die ich kenne, der Kinder-Feste, wo sie zu Tausenden und Tausenden daherkommen, alle strahlend von Sauberkeit, von Frische, lieblich im duftigen Festkleide, Kränzchen im Haar oder in wehenden Bändern, oder sich wiegend in junger stolzer Männlichkeit — ja, dann sehe ich sie vor mir, alle die Hände der hilflosen und zahllosen Mütter, die weichen, lieben, nimmer rastenden, die so geschäftig zu nähen verstehen, zu waschen, zu pflegen, zu waschen, nimmer müde, einen und alle Tage, beden dies alles nicht ein Mühsen, wohl aber lauter Liebe und Dürfen ist. ...

bereite, immer an euch glaubende, immer euch wieder vergehende Herz eurer Mütter? Was wäret ihr ohne ihr sorgliche Pflege, die eure Nächte bewachte, eure Tage behütete, ohne ihr beschützendes Zurücktreten, das euch Raum und Freiheit und Entwicklung sicherte? Wäret ihr wohl zu der starken, sichern Männlichkeit herangewachsen, die euch heute so festen Boden unter die Füße gibt? Wäret ihr nicht allein um eurer Mütter willen den Frauen allen größer und weiter, vertrauender und williger gegenüberstehen? ...

Und wenn ich an Dich denke, geliebte Mutter, die Du für mich in allem Glück und aller Freude, in aller Angst und Not und Sorge immer der Ort wärest, wo ich alles hintrage, vor der ich alles ausbreiten durfte und immer wußte — einfach klar und sicher wußte — von Dir getröstet und aufgenommen zu werden, mit neuem Mute wieder von Dir zu gehen, gestützt und befähigt; und wenn ich auch daran denke, wie Du im Sterben noch meine Hände in den Deinen hieltest und Dein kaum mehr hörbares Hingebaudetes, 'Nicht weinen!' mich auch dann noch trösten wolltest, wo doch Du vor der dunklen Pforte unendlich mehr des Trostes und des Aufsprungs bedürftig wärest — dann geliebte Mutter, weiß ich, daß das ein Symbol war der unendlichen Liebe von euch Müttern, die auch in der dunkelsten Not noch nicht an sich, nur an das Kind denkt! ...

So sind die Mütter! So tragen sie auf ihrem Herzen Glück und Not der Welt, so nehmen sie die Last von den Schultern der Kinder, von den Söhnen und Töchtern, damit sie frei und neugierig ihres Tages Arbeit wieder aufnehmen können. Und Ihr seid um sie, eure Liebe büßet sie ein vom Anfang bis zum Niedergang. Und eure Töchter, selbst wieder Mütter, tun — mühsen tun — nach eurem Bilde, denn unaussprechlich lebt in ihnen, was sie von euch empfangen haben. ...

Und heute nun, rückwärtschauend, drängt sich mit kein geliebteres Bild vor die Augen, als das Deine, Mutter! Und vorwärts schauend, in das Kommende hinein, habe ich keine größere Hoffnung für die Welt, als Euch, ihr Mütter! Könnte sie denn beständig und ewig sich erneuern ohne eure sorgende, pflegenden, pflegende Liebe, ohne eure Auf-ent-deck-nen? Ich hoffe noch mehr auf euch, ihr Mütter der werdenden Zeit! Ihr werdet nicht nur die Last von den Schultern eurer Kinder nehmen und sie auf die eigenen laden, Ihr werdet auch allen Euren Willen dafür einsehen — eine Generation von Müttern um die andere — auf daß das Leben der Kommenden beschützter, um-

eines Arztes, klingt schon der Akkord an, der im 'Rumänischen Tagebuch' von 1924 wie aus einer anderen Welt mächtig brausend daher flutet. Da ist der Gedanke schon da, sich zu öffnen, aber der Dank noch unbekannt, dem man sich weihen könnte. Da wird schon der Weg zum edlen Selbstgefühl erkannt, daß keiner tiefer führen kann als zurück in sein eigenes Herz. Da ist der Dichter, der das Unvollkommene deshalb nicht betrachtet, weil es 'uns ewig in traurigem Halbsicht hält', da ist der Mann, der frei in die Sonne schaut und an einen Gott glaubt, der wenn er uns hintergeht, es zu gutem Ziel tut. In den Gedanken, Betrachtungen und Sätzen aber, die dieser Grenzburger Arzt sich zur Menschheit niederbricht, ahnt man die Kämpfe des Arztes Carossa um seinen Beruf. Hier gilt das bloße Handwerk nichts, aber der Mensch alles: 'ein Eingeweihter heilen, ohne mich des Menschen zu verschonen, nie, wie werde ich es können'. Hier fühlt sich ein Mensch besonders denen gegenüber verantwortlich, von denen er weiß, daß er sie nicht retten kann mit all seiner Kunst, hier kräftig unendliche Güte und liebendes Verstehen auch auf das geringste Geschöpf. Das aber ist die Tragik Doktor Bärger's, daß er trotz aller Hochachtung seiner Patienten, trotz aller Erfolge und Anerkennung in Ruhe und Befriedigung in seiner Tätigkeit finden kann. ...

'Eine R. K. in die' erschienen. Es ist bezeichnend für Carossa, daß er, das Lebensalter, über das die Schriftsteller meistens rasch hinweggehen, so unruhig noch Eigenart ist, wo die Stunden um so mehr weilen haben, je höher sie aus Täuflungen gewoben sind, diesen ganz ungedruckten Zustand der ersten zehn Jahre', wie die wichtigste Angelegenheit' behandelt. Denn Carossa — in einer außerordentlich graphischen Sprache erläutert er es — sieht das Kind, im Gegensatz zum Erwachsenen, in ungedrucktem Licht stehen, es lebt in jedem Augenblicke seines Lebens ganz und bildet mit einem heiligsten Vertrauen dem Leben entgegen, nichts von Schmerz und Dunkelheit wissend. In seinen ersten Handlungen und Weiden erkennt er die Grundstruktur eigenen Lebens und die Möglichkeit, nach ihr sich neu aufzubauen. Die Befragung der Kindheit nach dem Dichter unerbittlich, wo er steht, 'wie weilt ihm zum ewigen Bekennen'. Und so löst Carossa die eigenen, in kleineren oberbayerischen Orten verbrachten ersten Kindertage vor uns auf, mit ihren kleinen Leiden und Freuden, ihren Entschritten und Fantaften, Schlicht und anpruchslos erzählt er von der Freundschaft mit der Forstle, einem Mädchen, dem sich die Welt in Märchen und Wundern offenbart, vom Osele, der er für einen mächtigen Zauberer hält, vom Wettrennen der Schulbuben, von der ersten Beichte. Aber hinter all diesem kleinen Geschehen fühlt man eine größere Welt, dem Ursprung näher, ein tiefes Wissen um die Geheimnisse des Lebens; die Dichtung wird zum 'Döner an das Unbekannte'. ...

Dieses Unbekannte-Geheimnisvolle aber, dieses geheime Geheiß, das all unsere Leben und Schreden übernimmt, diesen Traum der Menschheit, den wir vielleicht nie erfahren, sucht das Rumänische Tagebuch zu ergreifen und zu erschaffen. Dieses

meinschaftsarbeit stellte einen Inzitivschranke dar, der alles nötige für eine Inzitivzusammenkunft enthält. Selbst der Scharf war von den Mitgliedern gemacht worden.

Während der Dauer der Ausstellung fanden fortwährend Demonstrationen in den verschiedenen Handfertigkeiten statt, sowie kinematographische Vorführungen.

Der Nationalverband von Fraueninstituten veranfaßt von Zeit zu Zeit solche Ausstellungen. Sie wollen die Mitglieder der Institute dazu erziehen, in ihren Arbeiten nach größter Vollkommenheit zu streben, sie wollen weiter die Verbreitung der Handarbeiten fördern, sie dienen gegenseitigem Ansporn und Belehrung. Erst in zweiter Linie soll der Absatz gefördert werden.

Sie wurde von den Frauen der Ausstellung überaus herzlich empfangen und man betonte großes Interesse für unsere Saffa, von der ich so viel als möglich erzählte. Immer und immer wieder stieß ich auf den Wunsch nach engem Kontakt mit den Schweizerinnen und man fragte mich, ob wir nicht auch in der Schweiz „Fraueninstitute“ hätten.

Was sind nun diese „Fraueninstitute“? Hinter dem farbigen Namen der „Women's Institutes“ verbirgt sich die mächtigste Bewegung der Landfrauen in England. Die ersten Institute dieser Art wurden im Jahr 1887 in Kanada gegründet, wo in den dünn besiedelten Gebieten das Bedürfnis der Landfrauen nach gegenseitiger Unterstützung, Ermutigung und Gesundheitsaufbau sowie der Wunsch nach Erhellung des oft einsamen und schwierigen Lebens zu deren Entstehung geführt hatte. Von Kanada hat die Bewegung zuerst nach Belgien als Resultat eines Besuchs des damaligen belgischen Landwirtschaftsministers. Im Jahre 1906 entstanden dort die ersten Vereinigungen der Bauernfrauen (Cercles des Fermières). Unabhängig von diesen Vorbildern entstanden Ende des letzten und anfangs dieses Jahrhunderts Landfrauenorganisationen in den nordischen Ländern, Norwegen, Schweden, Dänemark und Finnland. Nach England kam die Bewegung erst in den Jahren 1913/14 durch eine Kanadierin, die die Women's Institutes anlässlich eines längeren Besuchs in England dort bekannt machte. Sobald die ersten Schwierigkeiten überwunden waren, zeigte sich ein erstaunliches Wachstum in der Bewegung. Im Jahr 1927 gab es in England und Wales 3780 Institute mit 220 000 Mitgliedern. Die Bewegung hat auch in Schottland, Irland und neuerdings auch in Australien und Neuseeland festen Fuß gefaßt.

Die Institute sind Vereinigungen von Landfrauen, die mindestens einmal im Monat zusammenkommen, um Dinge, die sie alle interessieren, zu besprechen. Sie wollen ein Zentrum sein für Bildungs- und Erhellungs- und Geselligkeitszwecke, sie wollen Interesse für die landwirtschaftlichen Arbeiten wecken und fördern, sie organisieren den Handarbeitsunterricht auf dem Lande, sie veranstalten Kurse über Hauswirtschaft und Hygiene, sie befassen sich mit sozialer Wohlfahrt, sie schaffen genossenschaftliche Institutionen. Und um zu zeigen, wie das Gelehrte in die Praxis umgesetzt wurde, wurden lokale Ausstellungen aller Art veranstaltet: Ausstellungen für Produkte aus dem Gebiete der Kochkunst, für Landesprodukte, Blumenausstellungen, Sonderabstufungen, Ständige Marktfände wurden organisiert für den Verkauf von Gemüsen, Früchten, Konfitüren, Geflügel, Eier, Butter. Man befaßt sich mit dem Verkauf von Heimarbeiten. Man organisiert den genossenschaftlichen Einkauf von verschiedenen Waren.

Einen wichtigen Zweig der Tätigkeit der Institute bildet die Gesundheits- und Krankenpflege, vor allem auch die Zahnpflege. Man arbeitet auf diesem Gebiete zusammen mit dem roten Kreuz.

Schweizer Frauenblatt Nr. 1 und 2 1927.

dieses Scherzes. Auf dem Markte in Luzern werden Mädchen erzählt. Auf dem Markt in Luzern, auf arabisch, eine Anabenbin im Kreise und der Erzähler, etwas größere Vorhänge im weiteren Kreis. Fast alle sind weiß angezogen, und glatte Gesichter schauen die braunen Köpfe wie Reflektoren aus. Der Erzähler steht, er beugt sich zu seinen Zuhörern hin, seine braunen, klugen Augen blicken umherschweifend. Am Boden neben ihm ist ein alterer Mann mit einer weißen, einfachen Ausfertigung. Und der Erzähler erzählt, die Kleinen lauschen oder ihre Blicke gehen zu uns Zuhörern hin. Man wird eingeladen, und beim Erzählen schlägt der Kopf bei einer Stelle, der er nachdrücklich verleihen will, kräftig auf das Tamburin. Das Tamburin, die Gesellen, die Bauden schreien halbes, das junge Volk in Atem. Sind es nicht die Anabenbin, auf den Moment, die das Erzählen so kräftig machen?

Eine Halbrunde, die in einem Raum, abends, in einem überhöhten geschlossenen Raum. In den weitestgehenden Wänden hängen neben greuzenden Speeren Straußenfedern. Es ist acht Uhr abends, draußen schwarz gestirnter Himmel, drinnen gute Beleuchtung. Spieler und Zuhörer versammeln sich um den Tisch, und in der Mitte auf einem Teppich, den sie nur mit matter Sohle betreten, lagern sich die Musikanten. Sie haben eine lokale, wohl glühenderen, über der sie ihre Lambrune stimmen. Die Färbte, die verärgerten Scherzgeräusche, stellen sich in eine Reihe und geben einander die Hand. Die Musik nimmt sie in ihren Sinn, in Satz, schneidet sie auf und ab, wieder ist es Augen; auf einen Augenblick, auf einen Augenblick im roten Raum, der mit uns transfiguriert, tritt ein Charakter vor und läßt sich martern, Seere werden ihm in die Haut am Hals, in die Wangen gefaßt, er hält die Speere selbst und läßt sie sich mehrmals

Aus der Fülle der Vorträge, die im letzten Jahr gehalten wurden, greife ich einige Titel heraus: Das Leben in fremden Ländern, Unsere Kolonien, Die Landarbeit Europas, Der Arbeiterbund, Geschichte, Bürgerkunde, Hygiene in Heim und Familie, Die Bedeutung der Landwirtschaft, Die Rolle der Frau im Lande, Leben, der Gartenbau, Reine Milch, Zurückgebliebene Kinder, Infektionsplage, Die weibliche Polizei. Andere Vorträge behandelten Themen aus Literatur und Kunst. Viele Lichtbildervorträge fanden statt. Durch Vorgesetzte sucht man die Frauen in das Gebiet der Literatur einzuführen. Studienzettel wurden gegeben, um bestimmte Themen, sei es das Selbst oder die Gemeinschaft betreffend, zu studieren und zu besprechen. Bibliotheken wurden in vielen Dörfern eingerichtet. Englische Institute haben auch ein „Ruhe- und Austauschprojekt“ in die Praxis umgesetzt, d. h. die Mitglieder verschiedener Institute in verschiedenen Dörfern laden einander gegenseitig ein, um sich so die oft bitter nötigen Ferien zu verschaffen. (Schluß folgt.)

Von Diesem und Jenem:

Frauen in der spanischen Nationalversammlung. Vor etwa anderthalb Monaten ist die spanische Nationalversammlung zusammengetreten, allerdings nicht durch freie Wahl des Volkes, sondern durch Regierungsernennung. Was uns an dieser Lausade besonders interessiert, ist, daß zum ersten Mal in der Geschichte Spaniens nun auch Frauen in dieser Versammlung sitzen, ebenfalls durch Regierungsernennung.

Darunter sind sehr bedeutende Frauen, Schriftstellerinnen von Ruf, Sozialarbeiterinnen, Stadtschreiberinnen wie Maria Lopez de Sagredo, die Stadtschreiberin von Barcelona, die sich in Barcelona durch ihre charitative und soziale Tätigkeit bereits einen Namen gemacht hat, oder Mme. Dolores Galiana, die Leiterin der Sozialistischen Partei in Spanien, Gymnasiallehrerin von Beruf, eine Frau von hoher Bildung und Kultur. Des weitern sind noch zu nennen die Herzogin von San Luiz als Vertreterin des Hochadels, die auch durch dramatische Arbeiten bekannt ist, sowie die beiden berühmten Schriftstellerinnen Maria de Maeztu und Blanca de los Rios, Mitglied der Akademie. Schließlich ist auch Frau Luca de Tena erwähnt, die Gattin des Leiters der großen Zeitschrift W. S.

Das die Frauen ihrer 13. auch für die Interessen der Frauen und Kinder arbeiten werden, ist zweifellos. Bereits hat auch der Nationalbund spanischer Frauen an die Nationalversammlung eine Petition gerichtet, worin die Wänderung des spanischen Zivilgesetzes beantragt wird, ferner lautet auch in dieser Petition die Forderung auf, der wir schon in manchen andern Ländern begegnet sind, und die eine wirklich internationale Frauenförderung gemeint werden darf, nämlich die Verabsichtung der Frau in diesem Falle der spanischen Nationalität auch im Falle der Verheiratung mit einem Ausländer. Ferner fordern die spanischen Frauen gleiche Rechte über die Kinder wie die Männer und die Einführung der Ehecheidung.

Eine hebräische Frau im britischen Parlament.

Bei einer Wahlkampagne in Southend ist die Gräfin B. eine Kandidatin der konservativen Partei, mit starkem Mehr in das britische Parlament gewählt worden. Mit ihrer Wahl ist die Anzahl der weiblichen Mitglieder im englischen Unterhaus nun auf 7 gekommen. Von diesen sind drei: Miss Bondfield, Miss Ellen Willmott und Miss Susan Lawrence, Mitglieder der Linken (Labour Party) während die anderen drei: die Gräfin von B. von Willmott und Miss Ellen Willmott, der konservativen Partei angehören.

Ein weiblicher Konsul.

S. F. Fr. E. B. Kanel ist zum holländischen Konsul in Jerusalem ernannt worden, die gegenwärtig die Frage der Ausgestaltung der öffentlichen Schulen prüft.

Kampf gegen soziale Uebel:

Der Kampf der polnischen Frauen gegen Prostitution und Mädchenhandel.

Die polnischen Frauen haben einen energischen Kampf gegen die Prostitution und den damit verbundenen Mädchenhandel entfacht. Der Kampf hat durch die Ratifizierung der internationalen Genèver Konvention von 1921 betreffend Abschaffung des Mädchenhandels von Seiten des polnischen Staates die Situation im Lande nichts weniger als zufriedenstellend ist und die Notwendigkeit dringender Maßnahmen klar zu Tage liegt, hat der Bund polnischer Frauenvereine zur Bekämpfung dieser Fragen eine große Versammlung einberufen, an der außer den Mitgliedern des Bundes auch Vertreter des Senates und der Deputiertenkammer, wie auch eine ganze Reihe namhafter weiblicher Pädagogen, Ärzte und Journalistinnen teilnahmen.

Als Mittel zur Bekämpfung der bestehenden Schäden wurden folgende Vorschläge erbracht und von den anwesenden Vertretern der verschiedensten politischen Richtungen einstimmig angenommen: 1. Errichtung zahlreicher Arbeitshäuser für Frauen und junge Mädchen, 2. Geistliche Verpflegung und strenge Bestrafung der Bordellwirte und Mädchenhändler, 3. Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten mit obligatorischer Behandlung der Männer wie der Frauen, 4. Umgestaltung der Gesetzgebung in allen Fällen sonstiger anstößiger Krankheiten. Als eine wirksame Maßnahme der Verhinderung des Mädchenhandels wird auch der Schutz alleinreisender junger Mädchen angelehnt, der in Polen seitens der Behörden bereits gewährleistet wird. Es wurde daher beschlossen, die Behörden um strenge Durchführung der entsprechenden Maßnahmen überall hin zu ersuchen, wo sie anzuwenden sind. Der Bund polnischer Frauenvereine ist sich dabei voll bewusst, daß sich mit diesen Vorschlägen die Verantwortlichkeit des Bundes keineswegs erschöpft, daß vielmehr, um das Uebel erfolgreich bekämpfen zu können, der Kampf bis in die Tiefen der sozialen und sittlichen Erziehung geführt werden muß. Der Gedanke der Doppelten Moral muß für immer aus dem Weltbild der Frau ausgerottet werden. In der Ueberzeugung erlangen werden, daß die Person, die sich die Prostitution nutzbar macht, ebenso verantwortlich ist, wie diejenige, welche ihr Opfer ist.

Alkoholfreie Lebensweise:

Wepfel in hülfreicher Form — Pomol.

Zu der Konservefabrik Bishofzell haben sie angefangen, den frischenaprekation Wepfelst in 2 mäßigen Apparaten in hülfreicher Form von Wepfel zu bereiten. Was zunächst ist, ist hülfstücker Honig, und dieser Honig ist nun tatsächlich eine ideale Sache — und zwar im Winter. Oder geht's denn bei Euch anders zu als bei uns? — Wenn die Kinder abends fertig sind mit Aufgeben machen, wenn ich genug habe mit Durchleiten der Nachschritten, wenn die Frau müde ist von Stricken, die Hopfen oder Schlafmittel mit dem keinen der Augenblick, wo man noch etwas mehr vom Leben haben möchte als nur das Arbeiten, Wanda plaudert, man freit sich Buffet herum, verschwindet in der Küche und hält Umschau nach einem „Nachmittagspfeil“. Meist aber erbebt sich dann der Ruf nach „Pomol“. Das ist eben der Honig, von dem wir oben sprachen). Zu, nach Pomol!

Landwirtschaft u. Gartenbau.

Die Vorkarbeiten für dieses große Werk schreiten rüstig vorwärts, auch in der Gruppe 2, Landwirtschaft und Gartenbau. Hier bietet die Arbeit insofern besondere Schwierigkeiten, weil unsere Landfrauen (bis auf eine Ausnahme — Mollon) nicht beruflich organisiert sind und deshalb weniger leicht zu erreichen sind als z. B. die Frauen des Gewerbes. Wohl haben wir z. Teil in sehr erfreulicher Weise bei der Propaganda und Organisation der landwirtschaftlichen Gruppe die Unterstützung der männlichen Organisationen erfahren dürfen und hoffen, sie auch weiterhin in Anspruch nehmen dürfen. Eine nicht geringe Schwierigkeit für Gruppe 2 besteht auch darin, daß es hier sehr schwer fällt, die reine Frauenleistung zu zeigen, da in Landwirtschaft und Gartenbau die Arbeit von Mann und Frau so eng ineinander verweben ist, wie kaum auf einem andern Gebiete. Die Ausstellungsleitung bemüht sich, auch diese Ausstellung so zu organisieren, daß sie ein echtes Bild vom tatsächlichen Wirkungsbereich der Frau gibt. Wenn man trotzdem in diesem und jenem, was gezeigt werden soll, ein Stück Männerarbeit sieht, so müssen die getreuen Kritiker nicht allzu sehr in Anspruch genommen werden. Ist doch bisher wohl an jeder landwirtschaftlichen Ausstellung auch manches Säulchen dabeigewesen, das ganz von der Hausmutter aufgezogen und befragt worden war, nun aber doch unter dem Namen des Ehepartners seine Prämie davontrug! Hier müssen wir noch eine Besonderheit der „Saffa“ erwähnen: Es verabfolgt keine Prämien, sondern ausschließlich Anerkennungsurkunden. In diesem Ausmaß haben die Leiterinnen der „Saffa“ diese Neuerung gewagt, darauf vertrauend, daß unsere Frauen sich nicht nur durch den Wunsch nach Geld und Ehre zum Ausstellen werden bewegen lassen. Möge der Erfolg ihnen recht geben!

Freizeit-Wettbewerb der „Fortbildungsschülerin“.

Die „Fortbildungsschülerin“, das bekannte Lehrmittel für weibliches Bildungsweien, veranstaltet unter den bisherigen und neu hinzukommenden Abonnentinnen einen Wettbewerb, der allgemeinen Beachtung verdient. Er umfaßt alle Gebiete der weiblichen Bildung, und die originellen Arbeiten von einem Preisrichter besonders ausgewählt und nächstes Jahr an der „Saffa“ in Bern, der schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeiten, in einem besonderen Räume der Öffentlichkeit gezeigt werden: Und als Anerkennung für reichliches Bemühen wird die Herausgeberin der „Fortbildungsschülerin“ Preise im Betrage von Fr. 200.— und zahlreicher Gaben und Geschenken im Wert von Fr. 200.— über diesen interessanten Wettbewerb erfahren will, der bestelle den diesjährigen Jahrgang der „Fortbildungsschülerin“ bei der Buchdruckerei Göttsmann A.-G. in Solothurn (Preis Nr. 2.).

Wichtige dieser Wettbewerb auf künstlerisch-technische Gebiete ausdrücklich zu finden; denn sollte an der „Saffa“ in Bern davon zeugen, daß die produktiven Kräfte im Volk noch nicht ausgezogen sind, daß neben der Arbeit durch die Maschine auch eigene Gedanken, eigenes Wollen und eigene Schöpferfreude zur Gestalt werden.

Es gilt auch teilweise neue Ausstellungsformen zu finden, um wirklich das zeigen zu können, was die Frau auf dem Gebiete der Landwirtschaft u. Gartenbau leistet. Gewisse Gebiete, wie Großviehzucht, Obstbaumpflege, Käseerei, eigentlicher Viehhaltung usw. sind von vorneherein aus. Dagegen wird mehr als sonst üblich auf Verwendung und Verbrauch der landwirtschaftlichen Produkte gezeigt werden, worauf ja die Frau den allergrößten Einfluß hat. Bei der Kleinverteilung wird nicht eine große Zahl von Tieren zu zeigen, dagegen möchten wir möglichst vorbildlich Stallrichtungen zeigen; denn die Frau befragt vor allem die Pflege der Tiere.

Eine Reihe schöner und interessanter Anmeldungen liegt jetzt schon vor, doch sind solche für alle Untergruppen noch willkommen, insofern für die temporären Ausstellungen: Gartengemüse, Feldgemüse, Früchte, Bindere und Pflanzen, wie für die Dauerausstellung. Noch sehr wenige Anmeldungen haben wir für Schweine, Schafe, Ziegen, Kanarienvögel, auch das Geflügel ist noch zu wenig vertreten. Sehr wertvoll sind auch die Anmeldungen über Tierpflege und Züchtung usw. und Anmeldungen von Pelzwaren, Fleischprodukten und dergleichen. Unser Spezialreglement gibt Auskunft über alles, was die Tierausstellung betrifft. — Die Wettbewerbsarbeiten sind auch noch wenig hervorgehoben, auch das Geflügel ist noch zu wenig vertreten, insofern die Sorten nach ihrer Verwendbarkeit und Reifezeit gezeigt werden, als auch Sortierung, Verpackung, Aufbewahrung und neben dem Frischobst alle möglichen Konserverungsmöglichkeiten (Dörren, Sterilisieren, Herstellung von Pasten, Misch-

26. August bis 30. September 1928

moist etc.) Im Recha alles, was Frauenarbeit und deren Produkt ist. — Die Abteilung Milch und Milcherzeugnisse möchte vor allem eine vermehrte Verwendung der Milch im häuslichen Haushalt propagieren und außerdem ein möglichst vollständige Ausstellung von Produkten zeigen, welche durch Frauen aus Milch hergestellt werden. Auch hier sollen nach Anmeldungen für die Ausstellung ausgestellt werden, besonders nach mehr regionale Kollektivausstellungen erwünscht. Besonderes Interesse verdient die Ausstellung „Kulturmöglichkeiten in Berggebieten“. Einige Anmeldungen liegen vor, welche die Selbstverforgung des häuslichen Haushaltes zeigen (Wasserpflanzen, Del., Gewürze, Gemüse, Medizinpflanzen, Tierprodukte). Da hier aber das eigentliche Gebiet der Frau liegt, dürfte auch diese Untergruppe noch stärker befüllt werden. Nach schriftliche und bildliche Darstellungen über die Führung ländlicher Haushaltungen, über Ernährung, Nebenstellen, Dienstbotenfrage, Viehzüchtungen u. dgl. sind sehr willkommen.

Zum Schluß erinnern wir noch daran, daß die „Saffa“ nicht nur eine Ausstellung von der Frau, sondern auch eine Ausstellung für die Frau ist. Sie wird deshalb, soweit es die Platzverhältnisse erlauben, auch Hilfsmittel für die Arbeit der Frau in Garten- und Landwirtschaft zeigen, wodurch sie auch den Fabrikanten solcher Hilfsmittel eine gute Propaganda Gelegenheit bietet.

Unsere Gruppe ist die einzige, die noch Anmeldungen annimmt und auch dies nur noch für bestimmte Zeit; die Anmeldungen sollten deshalb so rasch als möglich erfolgen.

Für den Bezug der Gruppenreglemente, Spezialreglemente und Anmeldeformulare wende man sich an die betreffende Kantonal-Kommission oder direkt an die Gruppenpräsidentin, Fr. M. Gähli, Rabattenstrasse 10, in Bern.

Freizeit-Wettbewerb der „Fortbildungsschülerin“.

Die „Fortbildungsschülerin“, das bekannte Lehrmittel für weibliches Bildungsweien, veranstaltet unter den bisherigen und neu hinzukommenden Abonnentinnen einen Wettbewerb, der allgemeinen Beachtung verdient. Er umfaßt alle Gebiete der weiblichen Bildung, und die originellen Arbeiten von einem Preisrichter besonders ausgewählt und nächstes Jahr an der „Saffa“ in Bern, der schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeiten, in einem besonderen Räume der Öffentlichkeit gezeigt werden: Und als Anerkennung für reichliches Bemühen wird die Herausgeberin der „Fortbildungsschülerin“ Preise im Betrage von Fr. 200.— und zahlreicher Gaben und Geschenken im Wert von Fr. 200.— über diesen interessanten Wettbewerb erfahren will, der bestelle den diesjährigen Jahrgang der „Fortbildungsschülerin“ bei der Buchdruckerei Göttsmann A.-G. in Solothurn (Preis Nr. 2.).

Wichtige dieser Wettbewerb auf künstlerisch-technische Gebiete ausdrücklich zu finden; denn sollte an der „Saffa“ in Bern davon zeugen, daß die produktiven Kräfte im Volk noch nicht ausgezogen sind, daß neben der Arbeit durch die Maschine auch eigene Gedanken, eigenes Wollen und eigene Schöpferfreude zur Gestalt werden.

Aus dem Ofenröhrchen bringt eines warmes Wasser, im elektrischen Föhnwinden wird es heiß gemacht. Zu einem Wulstzug tut ein anderes etwas Zimmt, eine Gewürznelke, Staubguder und Pomol — das inzwischen liebede Wasser darüber und ein tatsächlich herrlicher Punsch ist fertig. — Und wer hat ihn nicht zu wenig, der alkoholfreien Familien-Punsch, und es nicht wohl genug, davon zu sprechen; denn wer nicht weiß, wie gut der Wein, erst in diesem Herbst mit den verbesserten Apparaten hergestellte Obstsaft schmeckt, der würde auch nicht zugraben werden davon, wenn ich ausführte, wie gesund er ist.

Natürlich schreibt ich diese Zeilen aus Interesse. Und wer aus Anlage begierig ist, dem kann eine einfachere Art, um Waben zu nützlichem Lebensführung zu erziehen, als ihnen Freude zu machen an einheimischen alkoholfreien Getränken, das erfahrungsgemäß (tatsächlich) von den Kindern immer wieder begehrt wird, wenn sie es andern fernern, ist wohl nicht möglich denkbar.

Und auch die Frau kommt nämlich dabei zu ihrer Sache, denn bequemer kann sie nicht mehr leicht so reich gesunde und frischschmeckende Saucen zu allen möglichen Puddings etc. bereiten als mit „Pomol“.

Wegweiser.

Saßel: Montag den 9. Januar, 17.30 Uhr, St. Alban-Vorstadt. B. p. e. u. m. l. u. b.

Die Nechtsstellung der Frau unter dem System der Güterverteilung. Vortrag von Dr. jur. u. o. H. Speiser.

Mittwoch den 11. Januar, 10.30 Uhr, St. Alban-Vorstadt 30: C. p. e. u. m. l. u. b. Ueber das Pflanzengewerbe des Walfers Frauenvereins.

Die Rechte der Frau in der Bundesverfassung. Vortrag von Fr. Dr. jur. u. o. H. Speiser.

Wintertag: Freitag den 13. Januar, 20 Uhr im kleinen Saal des Kirchengemeindehauses.

Die Rechte der Frau in der Bundesverfassung. Vortrag von Fr. Dr. jur. u. o. H. Speiser.

Wintertag: Freitag den 13. Januar, 20 Uhr im kleinen Saal des Kirchengemeindehauses.

Wintertag: Freitag den 13. Januar, 20 Uhr im kleinen Saal des Kirchengemeindehauses.

Wintertag: Freitag den 13. Januar, 20 Uhr im kleinen Saal des Kirchengemeindehauses.

Wintertag: Freitag den 13. Januar, 20 Uhr im kleinen Saal des Kirchengemeindehauses.

Wintertag: Freitag den 13. Januar, 20 Uhr im kleinen Saal des Kirchengemeindehauses.

Wintertag: Freitag den 13. Januar, 20 Uhr im kleinen Saal des Kirchengemeindehauses.

Safa

Zur Schweizer. Ausstellung für Frauenarbeiten Vorteilhafte Bezugsquellen für die Lieferung von Material zu den Ausstellungsarbeiten

Verlangen Sie folgende
Gratis - Prospekte:
F. 1^a *Batik, Anleitung und Preisliste*
F. 2^a *Porzellan-Malerei (Anleitung)*
F. 3^a *Holzwaren zum Dekorieren*
F. 4^a *Irqa-Farben für Stoffe (Anleitg.)*
F. 5^a *Relief-Malerei, die neueste Stoffdekoration (Anleitung)*
F. 6^a *Aquarell-Malerei (Preisliste)*
F. 7^a *Oel-Malerei (Preisliste)*

beim
**Fachgeschäft für Mal-Utensilien
Courvoisier Sohn
BASEL, Hutgasse 19**

In reichster Auswahl
WOLLE • BAUMWOLLE • SEIDENGARNE
Handarbeiten und Zubehör
Eigene Anleitungen zu Strick- und Häkelarbeiten

**GESCHWISTER BAUR
BASEL**
zur Rheinbrücke Eisengasse 1

KUNSTHANDLUNG
J. C. Lüthy-Spühler
VORNALS P. BOROCCO
Freiestrasse 73 - Telefon Birsig 27.57
Postcheck V 4708
Basel

Werkstätte für Bildereinrahmung
Photographierahmen jeder Art
Montieren von Handarbeiten aller Art
als Bild, Tablet, Untersatz etc.

Große Ausstellung
von Kunstblättern und eingerahmten Bildern

J. M. Bauer
BASEL
6 Freiestrasse 6
Filiale Klybeckstrasse 33
Ecke Feldbergstrasse

IM B

Cosy, Jala, Rumpf-Krepp
(Dr. Rasurel) Unterkleider
Wollgarne, Phantasie-Westen und Pullovers
Bettjaken
Kniewärmer und Bettsocken
(Handarbeit)
Leibbinden, Brustwärmer

LICHT und WASCHECHTE STOFFE
Schöne Farben, uni und gestreift, verschiedener Struktur für VORHÄNGE,
KISSEN, HANDARBEITEN und KLEIDER
Mustersendungen gratis und franko

BILLIG

SANDREUTER & Co. BASEL
Ecke Marktplatz Gerbergasse



**BAUELIGS
LINIGS
WULLIGS
SIDIGS**

Entzückende farbechte handgewobene
Stoffe, Bänder und Stickgarne

Basler Webstube, Basel
Missionsstrasse 47
Schreiben Sie um Muster!

Die Beruhigung, Gesundung und
Erstarkung der Nerven fördert
in hohem Masse

Elchina *Elisir oder Tabletten*

schon nach kurzer Zeit spüren Sie
die vorzügliche Wirkung

Orig.-Pack. 3.25, sehr vorz. Orig.-Doppelpack. 6.25 i. d. Apoth.

Ferien- od. Erholungsgelegenheit in **Arosa**
Privat-Pension von Schwester Härlin
Tel. 209 **Villa Bergheim** 15 Betten
kleines gemütliches Heim für Damen u. junge Mädchen.

Habsburg - Apotheke, LUZERN
Inh. Rosina Schwarz, Apoth.
Kraftspender, Lebensspender
ist
Haemoglobinwein

Halt! Ich weiss wo's fehlt.

*Was fehlt dem Kaffee? Sprach verwundert
Das Mühlelein, das am Boden sass,
Wie dumm von mir, tief nur das Männchen,
Dass ich den Sykos ganz weggass!
Schnell mischte es ihn noch hinein,
Da schmunzelten die Negelein.*

SYKOS

Sykos Kaffee-Zusatz 250 gr. 0.50 - Viego 500 gr. 1.50 - Tago Alten.

Warum nervös?

Auch Sie müssen etwas für Ihre Nerven tun! Für Sanatorium haben Sie weder Zeit noch Geld. Um so wertvoller wird Ihnen ein Berater sein, der einfache Wege zugehenden Nerven zeigt.

BEYER-BAND 188

Warum nervös?

Ein Buch für Nervöse und solche, die es nicht werden wollen.
Für Fr. 1.18 überall zu haben, wo nicht, direkt von der **WELT ODE A. G.**, Zürich, Seidengasse 14

500,000 Ochsens für unsere Hausfrauen!

Es sind die ständig ergänzten Herden der Cie. Liebig, bestimmt, als Liebig-Produkte in aller Welt die gute Küche zu ermöglichen.

OXO Bouillon

ist eines dieser Produkte: als echte, konzentrierte Ochsenerfleischbrühe liefert sie, mit Wasser verdünnt, sofort fertige, herrliche Bouillon für jeden Küchenzweck! Ausgiebig im Gebrauch.

Gratis-Muster vom Liebig-Dépôt, Basel 18.

Kies- und Sandwerke Bethlehem-Bern

Telephon Zähringer 6139 - Bureau in Bethlehem - Postcheck III 4358

LIEFERUNG
von sauber gewaschenem Kies und Sand, Schotter, Splitter, Schlagsand, Gartenriesel, Asphaltriesel und Kieselsteinen

FABRIKATION
von Zement-Röhren in allen Dimensionen, Orkanpfosten, Gartenbordüren, Pflanzkübeln, Zementsteinen, armierten Platten.

Die Backeinrichtung in

Ihrem Herd ist gewiss praktisch. Aber noch tausendmal praktischer ist der **Recofix**-Universalapparat, mit dem Sie backen, braten, sterilisieren u. dörren können. Verlangen Sie heute noch den interessantesten Prospekt.

RECOFIX-FABRIK
RECO H.-G.
BIEL 35

Bubi-Kopi
Barbedrähtemaschine, 1/10 mm Schnitt, schneidet wie rasier (kein Verletzen Feinstes Fabrikat). Fr. 8.50 franko. M. Scholz, Basel 2.

Ecole nouvelle ménagère JONGNY sur Vevey.

Français. Toutes les branches ménagères.

Kinder jeden Alters finden gute Verpflegung „Sunneschy“, Heiden.

„La Roseraie“ ob Coppet (Genfersee) **Haushaltungsschule**
Direktion: Frau Dr. Krümmey. Herrliche Lage. Park. Gründliche Erleuchtung aller Zweige des Haushaltes. Sprachen. Sport. Familien leben. Referenzen.

„Mene Towels“

eht engl. Damenbinden, der Lieblingsartikel der englischen Damenwelt undurchlässig, bietet den sichersten Schutz für Kleid und Unterwäsche der Damen auf Reisen und bei Sport, Spiel und Tanz.

Prets per 1/2 Dtd. Fr. 1.70 per Dtd. Fr. 3.40. Diskr. Zusendung Marie Hofmann, Elgg (Zürich).

Die **Schweizerin im Frauenwerk**
Illustriertes Kalenderwerk 1928

Mitgliederpreis 12 Schilling
Freiwilligkeitsbeitrag, Bekanntheit Schriftstellerinnen aus der Schweiz, Frauenbewegung, Hausfrauen-Wettbewerb

Preis Fr. 1.80

Zu beziehen bei den Ortssektionen der Frauenvereine, beim Verlag Calandreta A.-G., Immenhof oder durch die Buchhandlung

Winterbetrieb im Ferienheim Auboden
für erholungsbedürftige Frauen und Mädchen.

Vier Mahlzeiten, Tagespreis, alles inbegriffen, Fr. 4.-, 4.50 und 5.-. Sonnige, staubfreie, geschützte Lage in schönster Gegend des Toggenburgs. Grosser Garten, eigene Waldung, Freundliches Heim. Auch Kinder, jedoch nicht unter 2 Jahren, finden Aufnahme in der Winteraison. Dauerpensionärinnen für die ganze Winterzeit werden zu reduzierten Monatspreisen aufgenommen. Prospekte und Anmeldungen bei der Vorsteherin C. R. Roderer.

Der Verein der Freundinnen junger Mädchen (Sektion St. Gallen).

„TERRASANA“
Heilerde, unerreicht in ihrer Wirkung, nur durch: **„Salus“-Versand Aesona (Tessin)** beziehbar. Verlangen Sie Prospekte